

Kopien gingen an: Herrn Minister Stucki, Paris und
Herrn Dr. Hotz, Direktor der HA des EVD.

Ho/J

Zürich, den 8. Januar 1940.

Herrn Bundespräsident M. P i l e t - Golaz,
Herrn Bundesrat R. M i n g e r ,
Herrn Bundesrat Dr. E. W e t t e r ,

B E R N .

Blockadeverhandlungen.

Hochgeehrter Herr Bundespräsident,
Hochgeehrte Herren Bundesräte,

Die grosse Bedeutung der Verhandlungen, die gegenwärtig mit einer britisch-französischen Delegation über die Blockadefrage geführt werden, hat uns veranlasst, die bestehende Situation und die sich daraus ergebenden Fragen auch im Kollegium des Vororts eingehend zu besprechen. Obschon die Aussprache, die am vergangenen Mittwoch zwischen der Finanzdelegation des Bundesrates und der Verhandlungsdelegation stattfand, mehrheitlich eine völlige übereinstimmende Auffassung zeitigte und damit die bei den Blockadeverhandlungen weiter einzunehmende Haltung wohl feststeht, legen wir Wert darauf, Ihnen mitzuteilen, dass der Vorort nach allseitiger Prüfung der Sachlage, wie schon die Unterzeichneten anlässlich der Sitzung vom Mittwoch zum Schlusse kamen, der Meinung ist, dass keine Anstrengung und kein Zeitaufwand gescheut werden darf, um zu erreichen, dass wir trotz der Blockadepolitik auch den wirtschaftlichen Verkehr mit Deutschland soweit als immer möglich aufrechterhalten können. Was die Blockademächte der Schweiz zumuten wollten, würde die Kontinuität unserer wirtschaftlichen Beziehungen mit Deutschland aufs höchste in Frage stellen und



damit sowohl die Versorgung der Schweiz mit wichtigen Rohstoffen, wie auch die Beschäftigung ganzer Industrien und schliesslich das Gleichgewicht der schweizerischen Devisenbilanz gefährden. Einhellig ist daher im Vorort die Auffassung geteilt worden, dass ein Abkommen auf einer solchen Basis schlimmer wäre als gar kein Abkommen. So dringlich es unbestreitbar ist, über den Blockadekomplex so rasch als möglich eine Verständigung zu erzielen, so wenig darf uns diese Dringlichkeit dazu verleiten, vorzeitig nachzugeben und uns Einschränkungen auferlegen zu lassen, die uns wirtschaftlich und politisch in Gefahr bringen. Es muss angesichts der auf dem Spiele stehenden gesamtschweizerischen Interessen viel mehr von allen Seiten das Mögliche getan werden, um den schweizerischen Widerstand gegenüber Forderungen von Seiten der Blockademächte, die mit der schweizerischen Unabhängigkeit unvereinbar sind, zu festigen, um auf diese Weise, selbst wenn es noch etwas Zeit kostet, zu erreichen, dass uns die Ausfuhr nach Deutschland in einem Umfange erhalten bleibt, der sowohl die Aufrechterhaltung unserer wirtschaftlichen Tätigkeit wie auch die geordnete Weiterführung unserer wirtschaftlichen Beziehungen mit Deutschland erlaubt. Wir glauben, dass bei konsequenter Haltung die Aussicht, dieses Ziel zu erreichen, so gross die noch zu überwindenden Schwierigkeiten sein werden, keineswegs gering ist und dass der Einsatz, der vorab in Zeit und Geduld besteht, durch die Interessen der Schweiz, um die es geht, mehr als gerechtfertigt wird.

Der Vorort erlaubt sich daher, der bestimmten Erwartung Ausdruck zu geben, dass die anlässlich der Konferenz vom Mittwoch ins Auge gefassten Schritte unverzüglich und nachdrücklich unternommen werden. Wenn auch die inzwischen durch den britischen und den französischen Handelsattaché in Bern im Auftrag der britisch-französischen Delegation abgegebenen Erklärungen geeignet sein können, auf einen gewissen Wandel in der von den Blockademächten bis jetzt eingenommenen Haltung

EXTRA STRONG
- 3 -

schliessen zu lassen - was offenbar nur die Richtigkeit und Wirksamkeit des bisherigen schweizerischen Vorgehens dartut - , so darf man sich nicht darüber täuschen, dass auf verschiedenen Gebieten, die von grösster Bedeutung für die Lösung des Problems sind, der britisch-französische Widerstand noch keineswegs gebrochen ist. Denn man verlangt von der Schweiz nach wie vor eine absolute Unterdrückung jeglicher Ausfuhr von Waren, die seit jeher exportiert wurden und die wir gegenüber Deutschland für Kompensationszwecke nötig haben (Beispiel: Wollgarne und -gewebe, Ferrosilizium) oder man verweigert uns auch nur die "courants normaux", obschon diese an sich schon genügend Einschränkung bedeuten, auf äusserst wichtigen Gebieten, wie bei der Baumwollindustrie und gewissen Maschinenkategorien. Und schliesslich lehnt man es ab, uns die Ausfuhr landwirtschaftlicher Erzeugnisse, wie Vieh, Käse und Obst, obschon das unsere ureigensten Produkte sind, die jetzt als Kompensationsmittel von erhöhter Bedeutung gerade gegenüber Deutschland werden, freizugeben. Die in Aussicht genommene Aktion des Bundesrates hat deshalb im Prinzip nichts von ihrer Aktualität eingebüsst.

Genehmigen Sie, hochgeehrter Herr Bundespräsident, hochgeehrte Herren Bundesräte, die Versicherung unserer vollkommenen Hochschätzung.

Vorort des Schweizerischen
Handels- und Industrie-Vereins

Der Präsident:

sig. Sulzer

Der Direktor:

sig. Homberger.

ALBIS P.Z.S.

EXTRA STRONG